

Datum: 3. März 2017

**Die Jagd- und Fischereiverwaltung teilt mit:**

## **Rückkehr des Wolfes in den Kanton Thurgau?**

**In den letzten Tagen wurden an verschiedenen Orten im Kanton Thurgau gerissene Schafe aufgefunden. Aufgrund der Rissbilder an den getöteten Tieren ist auf ein grösseres Raubtier als Verursacher zu schliessen. Viele Hinweise deuten auf einen Wolf hin. Für eine abschliessende Identifikation sind aber genetische Untersuchungen notwendig. Den Kleintierhaltern werden vermehrte Aufmerksamkeit und Schutzmassnahmen gegen Raubtierangriffe empfohlen.**

Anfangs der Woche wurden im Raum Hohentannen in zwei verschiedenen Schafweiden mehrere Schafe von einem Raubtier gerissen, weitere Schafe erlitten Verletzungen. Zusätzlich wurden in der Nacht vom 1. auf den 2. März in der Region Uesslingen ein weiteres Schaf gerissen und drei verletzt. Erste Befunde durch das Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI) der Universität Bern deuten darauf hin, dass es sich beim Verursacher der Risse um ein grosses, hundeartiges Tier handelt. Füchse oder Luchse können definitiv ausgeschlossen werden. Ob es sich hingegen um einen Hund oder allenfalls einen Wolf handelt, kann derzeit nicht abschliessend beurteilt werden. Die Rissbilder von Hund und Wolf sind sehr ähnlich und es liegen keine Direktbeobachtungen vor. Ein definitiver Nachweis des Rissverursachers kann erst nach der Auswertung von genetischen Proben erbracht werden. Diese Untersuchungen werden aber mehrere Wochen dauern. Offen ist derzeit, ob zwischen den Vorfällen in den Regionen Hohentannen und Uesslingen ein Zusammenhang besteht.

Aufgrund der Indizien ist nicht auszuschliessen, dass der Wolf nach mehr als 200 Jahren Abwesenheit in den Kanton Thurgau zurückgekehrt ist. Einzelne Wölfe wurden in den letzten Jahren immer wieder u.a. in den Nachbarkantonen St. Gallen und Zürich nachgewiesen. Es ist bekannt, dass Wölfe in einer Nacht mehrere Dutzend Kilometer zurücklegen können. Im Frühjahr wandern insbesondere männliche Jungtiere aus ihren

2/2

Rudeln ab, um sich eigene Territorien zu suchen. Somit ist es durchaus denkbar, dass ein oder mehrere Wölfe in den Kanton Thurgau eingewandert sind.

Eine mutmassliche Präsenz von Wölfen im Kanton Thurgau stellt die Kleintierhalter vor eine neue Herausforderung. Die üblich verwendeten Umzäunungen von Kleintierherden mit Flexinetz-Zäunen bieten gegen Wolfsangriffe nur dann einen genügenden Schutz, wenn sie mit einer ausreichenden elektrischen Spannung versehen sind. Den Kleintierhaltern wird empfohlen, ihre Umzäunungen sorgfältig zu überprüfen und, wo nötig, anzupassen. Wo immer möglich, sollen Kleintiere über Nacht eingestallt werden. Diese Massnahme bietet den besten Schutz gegen Wolfsangriffe, da diese in der Regel nachts erfolgen. Gerissene Nutztiere sollen der Jagd- und Fischereiverwaltung gemeldet werden. Dabei ist es wichtig, die Fundstellen und die gerissenen Tiere wie angetroffen unverändert zu belassen. Die Fundumstände liefern wertvolle Indizien bei der Beurteilung der Risse.

*Für Medienauskünfte steht Roman Kistler, Amtsleiter der Jagd- und Fischereiverwaltung (058 345 61 55) am Freitag 3. März 2017 zwischen 13.00 und 14.00 Uhr zur Verfügung.*